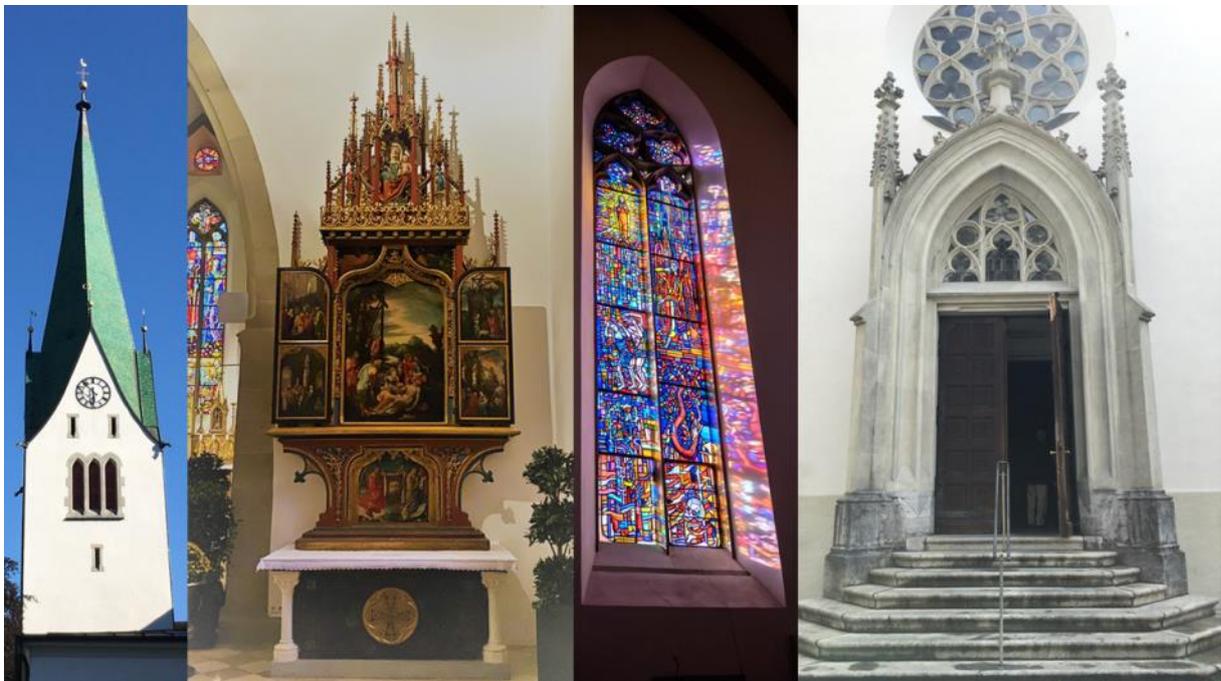


# AUS DER DOMPFARRE



**PFARRBLATT ST. NIKOLAUS**  
Nummer 284 (September - November 2022)



## Inhaltsverzeichnis

Kalender	2
Mein Segen	3
Wort des Pfarrers	4
Getauft	5
Verstorben	5
Zum 80er von Rudl Bischof	6
Kinderdom	
• Ministranten	9
• Musical	9
• Anna & Wolf	10
• Kindergebet	10
• Erstkommunion	11
• Firmung	12
• P22	13
60. Priesterjubiläum Hans Fink	14
Terminkalender (mit Vorbehalt)	16
Sr. Eugenia Maria (+)	18
Tischlein Deck Dich	20
Jahrtage unserer Verstorbenen	22
Gottesdienste Dom und Kapuziner	23
Eigenverantwortung	23
Wort Gottes und Eucharistie	24
Neues, Führungen, Ausstellung	26
Aus unserem Dom	27
Trauerhilfe	28
Dommusik	29
Dompfarre Intern	
• Pfarrteam	30
• Pfarrgemeinderat	30
• Pfarrkirchenrat	30
• Öffnungszeiten	30
• Beichtgelegenheit	30
• Krankenkommunion	30
• Im Todesfall	30
• Kontakt	30
• Unser neuer Zivi Fabio	31
• Wie gefällt's Pfarrblatt?	31
• Impressum	31
Montforter Zwischentöne im Dom	32

## Kalender siehe Seiten 16 & 17

Alle Termine im Pfarrblatt mit Vorbehalt



Termine siehe auch  
[www.dompfarre-feldkirch.at](http://www.dompfarre-feldkirch.at)  
 sowie im Schaukasten  
 am Domplatz

02.09. Konzert „Königliche Stadtharmonie Phileutonia“	
03.09. Jahrtagsmesse für die Verstorbenen im September/Oktober der letzten 5 Jahre	
06.09. Fidelis-Spaziergang	
16.-25.09. Täler in Flammen	
18.09. Tauffeier	
18.09. Gesungene Vesper	
18.09. TheoTalk	
22./23.09. Fidelis 2022, Symposium	
23.09. Was sagt Anna? Annenaltar Dramen	
24.09. Kreuz, Ikone, Mihrab	
25.09. Familienmesse	
25.09. Pfarrcafe	
28.09. Bibelabend	
<hr/>	
01.10. Vorabendmesse	
16.10. Tauffeier	
22.-26.10. Mit der Dompfarre nach Rom	
23.10. Bachkantaten	
26.10. Open Arms	
30.10. Familienmesse	
30.10. Pfarrcafe	
30.10. Gesungene Vesper	
30.10. TheoTalk	
<hr/>	
01.11. Allerheiligen	
01.11. Konzert Montforter Zwischentöne	
02.11. Allerseelen	
02.11. Bibelabend	
05.11. Jahrtagsmesse für die Verstorbenen im November/Dezember der letzten 5 Jahre	
06.11. Tauffeier	
13.11. Martinsfeier	
20.11. Hl. Messe / Dommusik	
20.11. Weggottesdienst	
20.11. Gesungene Vesper	
20.11. TheoTalk	
25.11. Konzert Montforter Zwischentöne	
27.11. Familienmesse	
27.11. Pfarrcafe	
30.11. Adventkonzert Montforter Zwischentöne	
30.11. Bibelabend	
<hr/>	
3.12. Vorabendmesse	
Termin noch offen: Dommusik Konzert im Advent	
8.12. Maria Empfängnis	
8.12. Familien-/Kindergottesdienst	
11.12. Familien-/Kinder-/Weggottesdienst	
11.12. Gesungene Vesper	
11.12. TheoTalk	
24.12. Weihnachten	
<hr/>	
Bis 20.11. im Palais Liechtenstein	
- Ausstellung: Wolf Huber und seine Zeit	
- Ausstellung: Der Fall Fidelis	



*Wenn Gott wie Wasser ist, dann weiß er, wonach ich mich sehne. Er will meinen Durst nach Leben stillen.*

*Wenn Gott wie eine Quelle ist, dann kommt alles Gute und Schöne von ihm und er hört nicht auf, mich zu beschenken.*

*Wenn Gott wie Feuer ist, dann weiß er, dass ich Wünsche und Träume habe. Er brennt in seiner Liebe für meine Wünsche und Träume.*

*Wenn Gott wie Begeisterung ist, dann will er mich mit seiner Kraft stärken, damit ich die Welt von heute gestalten kann.*

*Wenn Gott wie Licht ist, dann führt und leitet er mich auf meinem Weg. Er schenkt mir Klarheit und Weitblick.*

*Wenn Gott wie Schatten ist, dann steht er immer hinter mir, auch wenn ich ihn manchmal nicht sehe.*

*Wenn Gott wie ein Freund ist, dann ist er immer mit mir unterwegs, heute und jeden Tag.*

*Fabian Jochum*

## Wort des Pfarrers



Liebe Pfarrgemeinde!

Ich schreibe dieses Grußwort im Sommer. Bis dieses Pfarrblatt zu Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, kommt, ist es schon Herbst.

Die Tage werden kürzer. Das Licht wird weniger – aber: Es verwandelt sich zugleich. Es wird bunter und voller. Es ist Erntezeit: Fülle der Gaben, Fülle der Farben.

Es ist ein tiefes Geheimnis unseres Lebens: Das, was abnimmt, was wir loslassen müssen, ist – mit anderen Augen betrachtet – das, was wir ernten dürfen, was die Fülle und den Reichtum unseres Lebens ausmacht. Jene Augen vermögen das zu erkennen, die das Wesen der Dinge von innen bestaunen und betrachten. Es sind die Augen der Dankbarkeit und der Liebe.

Mir kommt dazu ein Zitat des Heiligen Ignatius von Loyola in den Sinn: „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und befriedigt sie, sondern das Verspüren und Verkosten der Dinge von innen her.“ Und ein weiterer Gedanke: Wenn wir sagen: ‚Ich habe so oder so viel Zeit‘, dann meinen wir damit jene Zeit, die noch vor uns liegt. Wir meinen diese Zeit zu ‚haben‘, während uns jene Zeit, die vergangen ist, schon verloren scheint.

Der römische Philosoph Seneca jedoch meint, es sei genau anders herum: Wir ‚haben‘ die Zeit, die wir empfangen und erleben durften. Die Zukunft ‚haben‘ wir nicht, weil sie nicht allein in unserer Hand liegt.

‚Wir haben Zeit‘: Nämlich jene, auf die wir voll Dankbarkeit zurückblicken dürfen. In den vergangenen Monaten durften wir dankbar mit unserem Geburtstagskind Bischofsvikar Msgr. Rudolf Bischof und unserem Priesterjubilare Prälat Dr. Hans Fink zurückblicken.

Ich danke Gott und unseren beiden Jubilaren für die Zeit, die wir mit ihnen ‚haben‘ dürfen.

Der dankbare Blick zurück ist auch ein Schlüssel in der Stunde der Trauer, wenn sich geliebte Menschen verabschieden.

Von ihnen allen, denen wir in dankbarer Liebe gedenken, möchte ich unsere Sr. Eugenia Maria erwähnen, die wir sehr lange in unserer Stadt und auch im Dom ‚haben‘ durften und die uns nun in die Fülle der ewigen Zeit vorausgegangen ist. Von unseren Jubilaren und von Sr. Eugenia Maria gibt es in diesem Pfarrblatt auch noch etwas zu lesen!

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen einen erfüllten Herbst, und viel Zeit zum Betrachten, zum Staunen und zum Ernten!

Euer Dompfarrer  
Fabian Jochum

## Getauft

Durch die Taufe wurden in die  
Gemeinschaft Jesu aufgenommen:

Constantin KOPF

Elia Martina HÄUSLE

Leonie Johanna WEIß

Jakob WALSER

Malia LANGER

## Verstorben

Dem Gebet der Pfarrgemeinde  
empfehlen wir unsere Verstorbenen:

Gabriele Allgäuer

Ioan Negreanu

Johanna Oehry

Kapuzinerbruder Gebhard  
Engelbert Köck

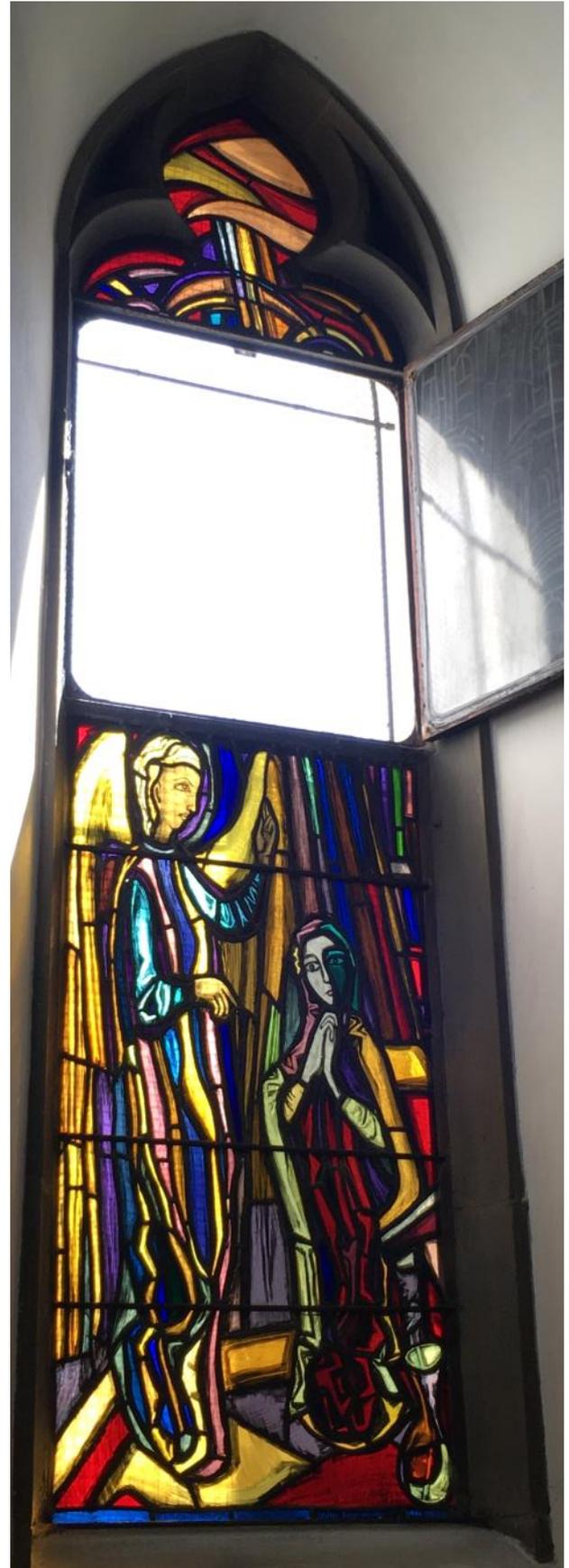
Hildegard Pümpel

Sr. Eugenia Maria – Herlinde Mayer

Anna Moosmair

Hildegard Rosenberger

Franz Mathis



Lüften ist nicht nur in dieser schon so langen  
Coronazeit ein Gebot der Stunde.  
Und dazu ein starkes Symbol:  
Das offene Fenster im Dom

## Predigt zu „Rudl’s“ 80er von Dompfarrer Fabian Jochum

Röm 5,1-5 / Joh 16,12-15  
„Wer erzählt, überlebt...  
*Rudl als Meister der Geschichten*“

Liebe Brüder und Schwestern!  
Liebes Geburtstagskind, lieber Rudl!

„Siebzig Jahre sind uns zugemessen,  
und wenn es hoch kommt, sind es achtzig:  
Das Beste daran ist nur Mühsal  
und Verhängnis, schnell geht es vorbei,  
wir fliegen dahin.“ (Ps 90,10)

So betete vor über 2000 Jahren der  
Psalmist im 90. Psalm. Heute würden  
wir vielleicht sagen: „Achtzig oder  
neunzig. Hundert, wenn’s hochkommt.“  
Doch: Wer weiß das schon?  
Wer hat es in der Hand?

Ich zitiere nochmals Psalm 90:  
„Unsere Tage zu zählen, lehre uns,  
Herr! Dann gewinnen wir ein weises  
Herz.“

Heute jedenfalls dürfen wir, lieber Rudl,  
Deinen 80. Geburtstag feiern.  
Und am heutigen Dreifaltigkeitssonntag  
dankbar sein, dass Du uns und viele  
Menschen in Berührung gebracht hast  
und noch immer in Berührung bringst  
mit der Liebe Gottes, des Vaters, mit  
dem guten Wort, der frohen Botschaft  
des Sohnes, mit der Kraft des Heiligen  
Geistes.

Wir sind dankbar, dass du viele Men-  
schen begleitet hast und noch immer  
begleitest mit der göttlichen Weisheit,  
die in der Weisheit Deines Lebens auf-  
leuchtet.

„Alles, was der Vater hat, ist mein, da-  
rum habe ich gesagt: Er nimmt von  
dem, was mein ist, und wird es euch  
verkünden“, (Joh 16,5), so sagt Jesus  
im heutigen Evangelium.



Wir feiern Deinen Geburtstag.  
Wir feiern ein langes, ein reiches,  
ein erfülltes Leben:  
Ein Leben erfüllt von vielen Geschich-  
ten, von vielen Fügungen, erfüllt vom  
Dienst an der frohen Botschaft  
und an den Menschen.

Unser Leben währt siebzig oder achtzig  
oder neunzig oder hundert Jahre – oder  
mehr oder weniger...? – wer weiß das  
schon?

Noch ein Satz aus dem Evangelium  
des heutigen Dreifaltigkeitsfestes:  
„Wenn der Geist der Wahrheit kommt,  
wird er euch in der ganzen Wahrheit  
leiten.“ (Joh 16,13).

Die ganze Wahrheit – die Wahrheit des  
Lebens: Lässt sie sich messen? Lässt  
sie sich zählen?

Im Tiefsten und Letzten ist die  
Wahrheit des Lebens eine Wahrheit  
des Herzens. In der biblischen Sprache  
des Gottesdienstes drücken wir die  
Wahrheit aus mit dem kleinen, aber  
bedeutungsvollen Wörtchen „Amen“.

„Amen“ bedeutet: „Es ist wahr!“ – wobei  
„Wahrheit“ vom hebräischen Denken  
her weniger eine logische, eine  
mathematische Wahrheit meint, son-  
dern eine existentielle Wahrheit.  
„Wahrheit“ im Sinne von:  
„Ich halte mich fest an jemandem, dem  
ich vertraue.“

„Wahrheit“ im biblischen Sinne – im  
Sinne des Wortes „Amen“ hat mehr mit  
Vertrauen als mit Wissen zu tun.

„Wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten.“

Lieber Rudl!  
Was ist die ganze Wahrheit deines Lebens? Diese Frage ist sehr, sehr groß.

Was ist schon die „ganze Wahrheit“? Wer kann schon ein ganzes Leben erfassen und ermessen?

Wir Menschen versuchen, zurechtzukommen:  
Mit all dem, was wir planen und was doch anders kommt.  
Mit all dem, was wir wissen und was doch geheimnisvoll bleibt.  
Mit all dem, was sicher scheint und wir doch nur vertrauen können.  
Mit allem, was uns auch Angst macht und wir es doch immer wieder wagen.

Der Biologe und Journalist Werner Siefer veröffentlichte vor einigen Jahren einen Artikel mit dem Titel „Wer erzählt, der überlebt“. (*Die Zeit* 52/2015)

Darin schrieb er:  
„Wir Menschen erfahren uns selbst und die Umwelt weniger durch die Anwendung von Vernunft oder vorurteilsfreier Beobachtung, als vielmehr durch das Erzählen glaubhafter Geschichten.“

Wir könnten sagen, es geht um Geschichten, um Worte, auf die wir mit „Amen“ antworten können – im Sinne von:  
„Darauf vertraue ich, darauf baue ich mein Leben auf.“

Lieber Rudl, als Priester und Seelsorger warst und bist Du ganz wesentlich einer, der die Geschichten von Gott erzählt und lebendig und angreifbar macht.

Lebendig und angreifbar sind die Geschichten von Gott dem Vater, dem Sohn, und dem Geist für viele Menschen geworden durch Deine Predigten und die Spendung der Sakramente an verschiedensten Orten – gerade auch

hier an diesem wunderbaren Ort des Domes, für den Du so viel gearbeitet und geleistet hast.

Lebendig und angreifbar wird das Wirken Gottes, die Wahrheit Gottes in unserem menschlichen Leben gerade auch, wenn Du aus Deinem Leben berichtest.

Ich denke, viele von uns hatten schon Gelegenheit, Dich erzählen zu hören.

Ich selbst – als gebürtiger Leiblachtaler – erinnere mich unter anderem an Deine Geschichten aus der Zeit, als Du in Lochau im Internat im Salvatorkolleg gelebt hast.

Wie Du in dieser Zeit vom Salvatorkolleg hinaufgepilgert bist zur Rochuskapelle am Giggelstein.

Wie Du in dieser Zeit Deinen Weg im Glauben gesucht und gefunden hast; der Weg, der Dich die Entscheidung treffen ließ, Priester zu werden.

Lieber Rudl,  
ich werde jetzt nicht den Versuch machen, den Reichtum Deines Lebens weiter nachzuerzählen.

Da müssten jetzt viele andere fortsetzen, die Dich kennen, die ein Stück des Weges mit Dir gegangen sind.

Vor allem aber müssen wir Dir zuhören – bist Du doch selbst der Meister der Geschichten.

Hoffentlich dürfen wir Dich noch oft und lange erzählen hören.

„Wer erzählt, überlebt.“

In der letzten Nummer unseres Pfarrblattes ist ein sehr berührendes Interview zu lesen, das unser Zivildienster Steven mit Dir führen durfte.

Du erzählst, wie Dein Glaube, den Du Dein Leben lang verkünden durftest, Dir Zuversicht, Kraft und Trost gab,

gerade auch letztes Jahr während Deines langen Aufenthalts in den Krankenhäusern.

„Wer erzählt, überlebt.“  
Und wer zuhört – wer Dir zuhört - gewinnt Vertrauen und Weisheit.  
Kann „Amen“ sagen: Ja, so ist es!  
Ja, so glaube ich! So vertraue ich! So hoffe ich!  
Darauf baue ich mein Leben auf!

Wer Dich, lieber Rudl, erzählen hört, der wird nicht zuletzt immer wieder hören und erfahren, wer Rudolf Bischof ist.

Eine Frage, die ja auch schon zur Verwirrung führen konnte.

Wer?  
Herr Bischof?  
Bischof Benno?  
Oder Rudolf Bischof?  
Oder beide gemeinsam?

Schließlich warst Du lange Jahre ein enger Mitarbeiter der Feldkircher Diözesanbischöfe und Bischof Bennos Stellvertreter als Generalvikar.  
In dieser Zeit konntest Du mit Wälderruhe und Wäldercharme manches binden und lösen.

Und jetzt, in Deinem Ruhestand, hast Du noch einmal eine andere Aufgabe bekommen:  
Du bist Bischofsvikar!  
Monsignore. Generalvikar. Bischof.  
Und jetzt:  
Oje – noch mehr Verwirrung, was ist denn das schon wieder, ein Bischofsvikar?

Ein Bischofsvikar ist der Vertreter des Bischofs für einen bestimmten Bereich.

Dieses Amt gab es bei uns hier in Feldkirch meines Wissens nie.  
Genauso wie es bei uns kein Domkapitel und keinen Domkustos und keinen Domdekan oder Dompropst oder, was weiß ich noch was, gibt.

Aber es gab und es gibt immer Dich, lieber Rudl.

Dass Bischof Benno jetzt aber gesagt hat:  
Du bist Bischofsvikar! –  
Das ist eine besondere Auszeichnung und Würdigung Deiner vielen Verdienste.

Bischofsvikar bist Du:  
Für Kunst und Kultur!  
Für die Liturgie!  
Für die Begleitung der Priester!

Diese Bereiche, die Bischof Benno Dir anvertraut hat, sind wohl nur exemplarisch zu verstehen.

In Wirklichkeit liegt Dir sehr vieles am Herzen und kümmerst Du Dich um vieles.

Ich sage immer:  
Du bist „Bischofsvikar e.a.“ -  
„Bischofsvikar für eh alles“

Vor allem aber bist Du: Unser Rudl!  
Dafür danken wir dir.

Möge die Liebe des dreifaltigen Gottes Dich weiter begleiten!

Mögest Du uns weiterhin von der Liebe des dreifaltigen Gottes erzählen!

**„Glaubst du an Gott?“**

**„Ich lebe davon, dass ER an MICH glaubt.“**

**Was hältst du von Jesus Christus?**

**„Ich baue darauf, dass ER MICH hält.“**

**Was denkst du über den Heiligen Geist?“**

**„Dass er dich und mich verbindet, mehr als wir uns denken können.“**

## Ministranten- aufnahme

Wir freuen uns sehr, dass wir am Sonntag, den 3. Juli 2022, sieben Ministranten, die seit Beginn des Schuljahres fleißig geprobt und auch schon viele Dienste übernommen haben, feierlich in die Schar der Ministrant:innen der Dompfarre aufnehmen konnten. Wir wünschen euch von Herzen viel Freude bei eurem Dienst. Auch drei Neuanmeldungen konnten wir heute entgegennehmen. Wir freuen uns sehr.



Wer gerne im Dom ministrieren möchte, soll sich bitte bei Dompfarrer Fabian Jochum oder Pastoralassistentin Brigitte Scherrer melden.

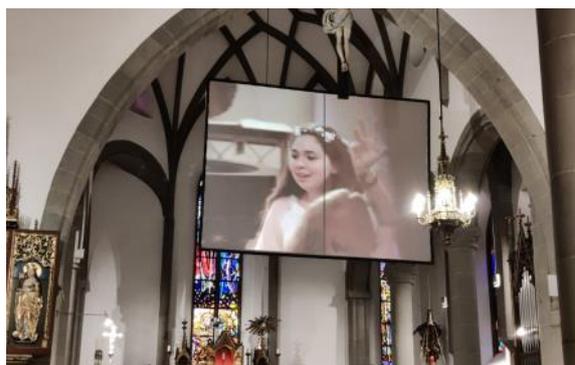
Nach den Ferien geht es wieder mit den Proben los - und mit einem Ausflug in den Skyline Park. Am 15. Oktober 2022, die Anmeldungen sind ab sofort möglich!

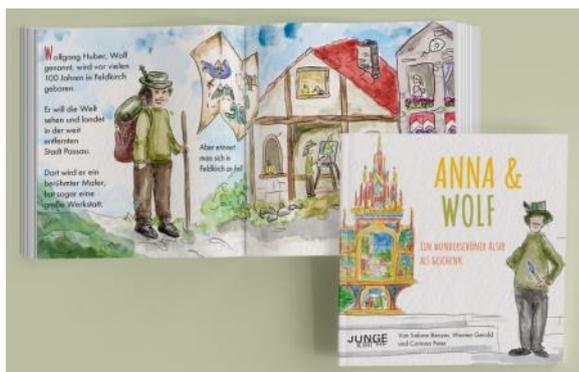
Zum Start in die Ferien gönnten wir uns dann noch gemeinsam ein Eis.

Schön, dass ihr da seid!

## Hochzeit zu Kana: Musical im Dom

Ein wahres Feuerwerk an Kreativität und Freude an der Musik durften wir am 1. Juli der „Hochzeit zu Kana“ im Dom erleben. Vielen Dank an die Schüler:innen des Musikgymnasiums am Gymnasium Schillerstraße, dass ihr unseren Dom mit so viel Leben gefüllt habt. Ein großer Dank auch an die verantwortlichen Lehrer, allen voran Martin Lindenthal. Er hat sich gemeinsam mit seinen Schülern intensiv mit dem biblischen Text auseinandergesetzt und den beiden „Priestern“ in der Umsetzung alle Freiheit gelassen. Eine wertvolle Möglichkeit, sich mit der Frohen Botschaft zu beschäftigen.





## Anna & Wolf – Ein wunderschöner Altar als Geschenk

**Minikinderbuch zum Jubiläum - 500 Jahre St. Annenaltar (1521/2021)**

Der berühmte Annenaltar von Wolf Huber steht im Dom St. Nikolaus in Feldkirch und stellt einen der wertvollsten Kunstschatze Vorarlbergs dar. Sein Schöpfer Wolf Huber gilt, neben Albrecht Altdorfer, als berühmtester Vertreter der sogenannten „Donauschule“, einer Kunstrichtung die Naturdarstellungen in den Mittelpunkt rückt.

Mit der Umsetzung eines Minibuches mit dem Titel „Anna & Wolf – Ein wunderschöner Altar als Geschenk“ liegt nun auch für Kinder von 4 bis 8 Jahren ein kindgerechter Beitrag zum Altar-Jubiläum vor. Für die wundervolle Gestaltung und die Illustrationen zeichnet sich Corinna Peter von der Jungen Kirche verantwortlich, der Text wurde von Werner Gerold und Sabine Benzer vom Theater am Saumarkt beigesteuert.

Das Büchlein kann über das Pfarrbüro, die Diözese oder das Theater am Saumarkt bezogen werden und liegt auch im Dom sowie im Palais Liechtenstein, im Rahmen der bis Ende November verlängerten Ausstellung „500 Jahre St. Annenaltar (1521/2021)“, auf.

Lieber Gott, ich schlaf nun ein.

Schicke mir ein Engelein,  
dass es treulich bei mir wacht  
in der langen, dunklen Nacht.

Schütze alle, die ich lieb!

Alles Böse mir vergib!

Und kommt der helle Morgenschein,  
dann lass mich wieder fröhlich sein.

Amen.





Am 26. Mai 2022 eierten 21 Kinder und ihre Familien das Fest der Erstkommunion. Was für eine Freude! Seit November letzten Jahres sind wir miteinander auf dem Weg. In Gottesdiensten, die wir miteinander gefeiert haben, und in den kleinen Gruppen zu Hause, haben wir uns dem Geheimnis unseres



Glaubens angenäher: Jesus, der selbst bei uns sein will und uns dadurch für unser Leben stärkt. Die Erstkommunion ist immer ein ganz besonders schönes Fest, bei dem die ganze Familie voller Eifer mit dabei ist. In der Zeit der Vorbereitung wurden auch drei Kinder getauft. Das waren ganz besondere Mo-



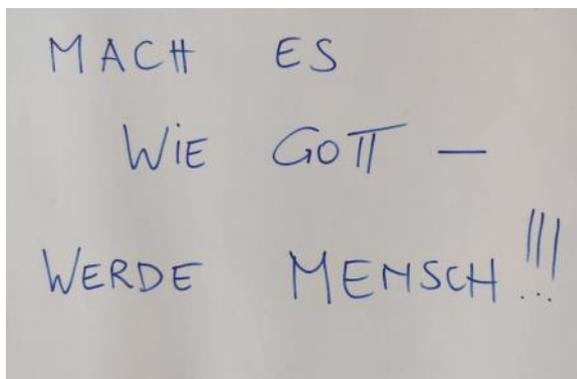
mente, die von den Kindern und den Familien bewusst gewünscht und erlebt wurden. Wir hoffen und wir wünschen euch, dass etwas von dieser Freude in euren Familien weiterlebt. Und dass Jesus im Leben der Kinder und Erwachsenen immer wieder spürbar da ist. Ein herzliches Dankeschön allen, die



zum Gelingen der Vorbereitung und des Festes beigetragen haben! Und ein Leben lang viel Freude an der Freundschaft mit Jesus und am Glauben, der uns immer wieder Kraft gibt.



Am 6. Juni 2022 wurden 13 Jugendliche aus der Dompfarre und drei Erwachsene aus der Diözese Feldkirch von Bischof Benno Elbs und Bischofsvikar Rudl Bischof gefirmt. Warum tragen die Firmlinge der Dompfarre weiße Kutten? Das sieht man doch normalerweise nur bei Erstkommunionkindern. Unsere Firmlinge haben sich bewusst für dieses äußere Zeichen entschieden. Bei der Firmvorbereitung am Pfänder haben wir uns



intensiv mit der Bedeutung des Sakramentes der Firmung auseinandergesetzt. Ein Sakrament, das einen starken Bezug zur Taufe hat. Ursprünglich war es sogar eine Feier, in der Erwachsene nach der Vorbereitungszeit in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen wurden. Taufe - Firmung - Eucharistie. Erst durch die Tradition der Säuglingstaufe wurden diese aufeinander bezogenen Elemente auseinandergerissen. Die



innere Verbindung aber bleibt. Das weiße Kleid ist also Ausdruck dieser Verbindung zur Taufe. "In der Firmung setzt sich fort, was in der Taufe begonnen hat". so formuliert Lina es in ihrer Begrüßung. Die Farbe Weiß steht aber auch für das Thema FRIEDEN, das unseren Firmlingen ein großes Anliegen war. Wir gratulieren unseren Frischgefirmt von Herzen und wünschen ihnen, dass die Kraft Gottes, der Hl. Geist, sie



durch ihr ganzes Leben begleitet und dass sie diesen Beistand immer wieder spüren, wenn es darauf ankommt. Durch das soziale Engagement unserer Firmlinge konnten wir zudem rund 520 Euro an die Aktion "Stunde des Herzens" überweisen. Ein herzliches Vergelt's Gott auch dafür.

## P22 - Pfingstfest der Jugend im Dom

2019 kamen zu Pfingsten ca. 10.000 junge Leute nach Salzburg. Die Loretogemeinschaft ([www.loretto.at](http://www.loretto.at)), eine der sogenannten „Neuen Geistlichen Gemeinschaften“ oder „Movimenti“ („Bewegungen“), hatte zum großen Pfingstfest der Jugend eingeladen. Nachdem dieses Event pandemiebedingt 2020 nur online und 2021 im kleineren Kreis stattgefunden hatte, wurde für 2022 eine neue Parole ausgegeben: Kein großes Pfingstfest in Salzburg, sondern viele kleinere Feste an den verschiedenen Orten.

Das Pfingstereignis ist im biblischen Buch der Apostelgeschichte beschrieben: „Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen an einem Ort.“ (Apg 2,19) Pfingsten, das ist zunächst eine Zeitangabe, und bedeutet: Der „fünfzigste Tag“, nämlich fünfzig Tage nach dem Pessachfest. An diesem Tag feiert das Judentum das „Wochenfest“ (hebräisch „Schawout). Es ist ein Erntedankfest und markiert den Abschluss der mit Pessach beginnenden Weizenernte – der ersten Ernte des Jahres. In christlicher Deutung ist dann der Heilige Geist, der zu Pfingsten auf die Jünger herabkam, die erste Gabe („Erstlingsgabe“) des auferstandenen Herrn Jesus Christus.

Der „Ort“, von dem in der Apostelgeschichte die Rede ist, ist das Obergemach in Jerusalem, wo die Jünger wachend und betend versammelt waren. Nach Meinung vieler Bibelexperten müssen wir jedoch davon ausgehen, dass das Empfangen des Heiligen Geistes sich nicht nur an einem, sondern an vielen Orten ereignet hat, nämlich überall dort, wo die Jünger Jesu, Männer und Frauen, in größeren oder kleineren

Gruppen diesen Geist erhofft, erwartet und erbetet haben. Der Bericht des Pfingstereignisses ist ein Sammelbericht, der die vielen Pfingstereignisse zusammenfasst, und der „eine Ort“, an dem alle versammelt waren, ist als ein spiritueller Ort verstehbar, an dem die an verschiedenen Orten zerstreute Gemeinde innerlich verbunden und versammelt war.

Pfingsten 2022, junge Leute, an verschiedenen Orten, und doch an „einem Ort“, im gemeinsamen Gebet und in der Sehnsucht nach Gottes Geist, verbunden: Diese Dynamik entspricht dem biblischen Bericht von Pfingsten. Im Umfeld der Loretogemeinschaft und auch durch die Pfingstfeste in Salzburg war ein Netzwerk von Gruppen und Gebetskreisen entstanden, die das Pfingstfest der Jugend nun an verschiedensten Orten veranstalteten. Wir als Dompfarre sind dankbar, dass es uns möglich war, Gastgeber für das Vorarlberger „P22“ zu sein. Auch in Zukunft möge unser Dom für Alt und Jung ein Ort des Gebetes, der Sammlung und der Einheit für Feldkirch, für Vorarlberg und darüber hinaus sein.



Unter <https://www.youtube.com/watch?v=IW4Wehzb0-E> oder den QR-Code gibt es ein Video („After-Movie“) vom Fest zu sehen.



## Predigt von Rudl Bischof zum 60jähri- gen Priesterjubiläum von Dr. Hans Fink

Wenn wir uns heute dankbar an die 60 Jahre erinnern, in denen Dr. Hans Fink als Priester gewirkt hat, möchte ich Sie zuerst in ein Stück der Vorarlberger und seiner Familiengeschichte entführen.

1897 wurde sein Großvater Jodok Fink in den Reichsrat der Monarchie in Wien gewählt. Ihm verdankt Vorarlberg in den Projekten, die er verwirklicht hat, sehr viel. Nach dem 1. Weltkrieg setzte er sich sehr stark für die Demokratisierung und Gründung der Republik ein und verhandelte zusammen mit Karl Renner und mit Kaiser Karl über dessen Abdankung. Danach war er führend im Aufbau des neuen Staates engagiert. Weil Karl Renner lange Zeit bei den Friedensverhandlungen in Paris weilte, lag es an ihm, wichtige Grundlagen und Strukturen für das Weiterleben Österreichs zu schaffen. Warum ich darauf hinweise? Er war ein wichtiger Staatsmann an einem wichtigen Übergang unseres Staates.

Dr. Hans Fink ist mit seinem Großvater vergleichbar. 1936 in Andelsbuch geboren, begann er 1949 das Gymnasium gleich in der 2. Klasse in der Gallusstraße in Bregenz, wo er 1956 mit Auszeichnung maturierte. Danach trat er ins Priesterseminar in Innsbruck ein. Es war eine Zeit des Übergangs, wie



damals 1918 bei Jodok Fink. Und seine Aufgabe sollte es werden, diesen Übergang zu erleben und mitzugestalten.

Denn 1958 wurde Papst Johannes XXIII gewählt, der ganz überraschend ein Konzil ankündigte und in ihm viele Erneuerungen in der Kirche vollzogen hat. Mit ihm begann eine wichtige Erneuerung und Umwandlung der Kirche.

Ich erinnere mich, wie wir wöchentlich gespannt am Radioapparat Mario von Galli zuhörten, welche Beschlüsse beim Konzil durchgegangen sind. Während dieser Zeit studierte unser Jubilar Theologie in Innsbruck, auch bei Karl Rahner, der ja ein einflussreicher Konzilstheologe war. 1963 schloss er das Studium mit dem Doktorat in Theologie ab, war dann drei Jahre Kaplan in Alberschwende, wo auch Bruno Wechner Kaplan war.

1967 kam er zur Pädak nach Feldkirch, wo er Religionspädagogik und nach einem Studium in Zürich auch Psychologie unterrichtete. 1979 - 1986 war er dort sogar Direktor. In dieser Zeit war er Vorsitzender bei Lehramtsprüfungen in fast allen Akademien in Österreich.

In diese Zeit fällt seine wertvolle Aufbauarbeit zur Verwirklichung der Konzilsgedanken in unserer Diözese. Zusammen mit Prof. Eduard Eisterer hielt er in fast allen Gemeinden Vorträge über das Konzil. Er war der Theologe unserer Diözese, der die Menschen in den Gemeinden motivierte, die Grundlagen zur Erneuerung der Kirche auch zu verwirklichen.

Eine neue Epoche in seinem Leben begann, als er 1986 Leiter des neugegründeten Schulamtes der Diözese und zugleich Inspektor für den Religionsunterricht in den Mittel- und Berufsschulen wurde. In dieser Zeit war er Mitglied der Diözesanleitung und gehörte zum Konsultorenkollegium, dem höchsten Entscheidungs- und Beratungsgremium für den Bischof.

Bei vielen Entscheidungen der Beset-

zungen und in der Finanzkammer hatte er eine entscheidende Stimme. In fast allen Pfarreien des Landes spendete er das Sakrament der Firmung.

In diese Zeit fällt auch, dass er über 40 Jahre der 1. Vorsitzende des Priester-rates war und vier Bischöfen seinen Dienst schenkte, Bischof Bruno, Bischof Klaus, Bischof Elmar und Bischof Benno. Der Priesterrat begleitete in dieser Zeit den organisatorischen Aufbau der Diözese und die schwierigen Übergänge. Dr. Hans Fink konnte in seiner sachlichen und fundierten Art diese schwierigen Sitzungen in bester Art begleiten und zu Ergebnissen führen, die von Konservativen und progressiven Seiten angenommen werden konnten.

Über insgesamt vier Jahre war er Referent für die Ordens- und Säkularinstitute und begleitete Ordensgemeinschaften in ihren Fragen der Übergänge in eine lebbare Zukunft.

Einen großen Verdienst erlangte er auch durch sein Wirken in unserer Dompfarre. Er hat hier nicht nur manchen Übergang von Pfarrerwechseln begleitet und zeitweise den Pfarrer ersetzt, sondern hat auch eine sehr intensive Bibelgruppe gegründet. Besonders seine Predigten waren für viele Gottesdienstbesucher gefragt, motivierend und hilfreich. So kommentierte er manche schwierige Lehrschreiben und machte auch die Perikopen der Bibel verständlich und lebenswert. In dieser Zeit lernte ich sein freundschaftliches Miteinander schätzen.

Doch das wäre nicht alles von dem Leben unseres Jubilars. Sein Leben und Wirken hatte das Fundament in seiner Spiritualität. Schon als Jungpriester lebte er einen Sommer lang in einem Zen-Kloster in Japan und hat die tiefe Erfahrung der Meditation in sich aufgenommen, die eine wesentliche Ergänzung zur Weisheit der Bücher ist. Charles de Foucauld war für ihn ein gutes Vorbild.

Ich bin ihm dankbar, dass er in dessen Geist in den schwierigen Jahren, als

bei uns manche Priester das Amt verlassen haben, eine Priestergruppe gründete, in der wir leben konnten.

Er hat uns aufgezeigt, dass das Wort und die Taten Jesus das Einzige sind, das bleiben soll, wenn sich auch vieles verändert. Vieles ist zugewachsen und muss wieder sterben, damit Neues wachsen kann.

Er öffnete vielen in einer Zeit des Transzendenzverschlusses und Gottesverlustes den Zugang zum Göttlichen.

Und wenn er noch so sehr ein Lehrender war, so hat er doch den Ausspruch von Charles de Foucauld gelebt: Es gehört zu deiner Berufung, das Evangelium von den Dächern zu rufen, nicht durch dein Wort, sondern durch dein Leben. Er hat klar, bescheiden und einfach gelebt. Dies war eine wichtige Botschaft für ihn.

Die Deutung des Wortes und der Zugang zum Sakramentalen sind für ihn das Wichtigste, denn nur so können wir die verkarsteten Oberflächen unseres Lebens durchschlagen und zur Quelle finden, in der unser Selbst, das Göttliche und der Mensch neben mir sich öffnen. Daraus erwächst der gelassene und friedensschaffende Mensch, ein Mensch, der die Hoffnung nicht verliert, dem es genügt diesem Wort und der Nähe Gottes zu trauen, der sich in unserem Leben verwirklicht.

In dieser Nachfolge Jesu schaffte unser Jubilar nicht nur kirchenpolitische und Deutungsübergänge, sondern auch den wichtigsten Übergang von uns Menschen zum Göttlichen.

Seinem Großvater wurde in Bregenz ein Denkmal gesetzt, er ist in unserer Diözesangeschichte selbst zum Denkmal geworden.

Dafür danken wir heute.



Termine siehe auch  
[www.dompfarre-feldkirch.at](http://www.dompfarre-feldkirch.at)  
 sowie im Schaukasten  
 am Domplatz

## SEPTEMBER

02.09.2022	Fr	7:15	Wortgottesdienst	Dom
		16:00	Konzert „Königliche Stadtharmonie Phileutonia“ (NL)	Dom
03.09.2022	Sa	19:00	Jahrtag für die Verstorbenen im September und Oktober der letzten 5 Jahre (Wortgottesdienst)	Dom
04.09.2022	So	8:30	Wortgottesdienst	Dom
		10:00	Hl. Messe	Reichenfeld
		10:30	Wortgottesdienst	Dom
06.09.2022	Di	18:00	Fidelis-Spaziergang (siehe S. 26), Treffpunkt Palais Liechtenstein	
07.09.2022	Mi	7:15	Wortgottesdienst	Dom
09.09.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
11.09.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
14.09.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
16.09.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		10:00	Eröffnungsgottesdienst BRG/BORG	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
16.-25.09.2022			Sonderausstellung "Täler in Flammen (siehe S. 26)	Kapuzinerkloster
18.09.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
		14:00	Taufeier	Dom
		19:00	Gesungene Vesper (siehe S. 26)	Dom
		19:30	TheoTalk (siehe S. 26)	Pfarrhaus
20.09.2022	Di	15:00	Messfeier zum Beginn des Arbeitsjahres / Diözese	Dom
21.09.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
22./23.09.2022	Do/Fr		Symposium „Fidelis 2022“	Palais Liechtenstein
23.09.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
		19:00	Was sagt Anna? Annenalter Dramen (siehe S. 26)	Dom
24.09.2022	Sa	9:30-13:30	Kreuz, Ikone, Mihrab (siehe S. 26), Themenführung, Treffpunkt Dom	
25.09.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe / Familienmesse	Dom
		8:00-10:00	Pfarrcafe	Pfarrhaus
28.09.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
		20:00	Bibelabend (siehe S. 26)	Pfarrhaus
30.09.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom

## OKTOBER

01.10.2022	Sa	19:00	Wortgottesdienst	Dom
02.10.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
05.10.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
07.10.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
09.10.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
12.10.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
14.10.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
16.10.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
		14:00	Taufeier	Dom
19.10.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
21.10.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
22.-26.10.2022 (Sa-Mi)			Mit der Dompfarre Feldkirch in die Heilige Stadt	Rom
23.10.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
		17:00	Bachkantaten (siehe S. 29)	Dom

26.10.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
28.10.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
		18:00	Open Arms (siehe S. 26)	Dom
30.10.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe / Familienmesse	Dom
		8:00-10:00	Pfarrcafe	Pfarrhaus
		19:00	Gesungene Vesper (siehe S. 26)	Dom
		19:30	TheoTalk (siehe S. 26)	Pfarrhaus

## NOVEMBER

01.11.2022	Di	Allerheiligen		
		8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe mit der Dommusik (siehe S. 29)	Dom
		14:00	Gräberseugung	Friedhof
		18.00	Konzert Montforter Zwischentöne	Dom
02.11.2022	Mi	Allerseelen		
		19:00	Hl. Messe – Allerseelen	Dom
		20:00	Bibelabend (siehe S. 26)	Pfarrhaus
03.11.2022	Do	15:00	Hl. Messe / Seniorenbund	Dom
04.11.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
05.11.2022	Sa	19:00	Jahrtagsmesse für die Verstorbenen im November und Dezember der letzten 5 Jahre	Dom
06.11.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
		14:00	Tauffeier	Dom
09.11.2022	Mi	7.15	Frühmesse	Dom
11.11.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
13.11.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe	Dom
		17:00	Martinsfeier	Kapuzinerkloster
16.11.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
18.11.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Stille Anbetung	Dom
20.11.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe mit der Dommusik (siehe S. 29)	Dom
		17:00	Weggottesdienst	Dom
		19:00	Gesungene Vesper (siehe S. 26)	Dom
		19:30	TheoTalk (siehe S. 26)	Pfarrhaus
23.11.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
25.11.2022	Fr	7:15	Frühmesse	Dom
		17:00	Anbetung	Dom
		19:00	Konzert Montforter Zwischentöne	Dom
27.11.2022	So	8:30	Hl. Messe	Dom
		10:30	Hl. Messe / Familienmesse	Dom
		8:00-10:00	Pfarrcafe	Pfarrhaus
30.11.2022	Mi	7:15	Frühmesse	Dom
		18:00	Montforter Zwischentöne - Lesung im Dom danach Adventkonzert im Monforthaus	
		19:00	Bibelabend (siehe S. 26)	Pfarrhaus

## ANKÜNDIGUNG

3.12.2022	Sa	19:00	Wortgottesdienst	Dom
Termin noch offen:			Konzert im Advent mit der Dommusik (siehe S. 29)	Dom
8.12.2022	Do	Maria Empfängnis		
		10:30	Hl. Messe mit der Dommusik (siehe S. 29)	Dom
		17:00	Familien-/Kindergottesdienst	Dom
11.12.2022	So	17:00	Familien-/Kindergottesdienst / Weggottesdienst	Dom
		19:00	Gesungene Vesper (siehe S. 26)	Dom
		19:30	TheoTalk (siehe S. 26)	Pfarrhaus
24.12.2022	Sa	16:00	Kindermette	Dom
24.12.2022	Sa	22:00	Weihnachtsmette mit der Dommusik (siehe S. 29)	Dom
25.12.2022	So	10.45	Christtag: TV-Messe mit der Dommusik (siehe S. 29)	Dom

## Rudl Bischof über Sr. Eugenia Maria

### Beim Gottesdienst im Dom hat Rudl Bischof feine Worte über Sr. Eugenia Maia gefunden ...

Sr Eugenia war überall anzutreffen: auf der Straße, in der Kirche, auf der Bank und dann an der nächsten Straßenecke. Fast allgegenwärtig erschien sie uns und auch den Schülerinnen im Institut. Und nun so plötzlich ist sie nicht mehr. Unbegreiflich der schnelle Tod. An der Bushaltestelle ist sie gefallen, in den Tod gefallen, sodass die Medizin machtlos war.

Der Tod hat viele Gesichter, das leise Einschlafen, das Ringen im Kampf um Atem und Leben, das Fallen und der plötzliche Tod.

Martin Gutl schreibt in einem seiner schönen Gedichte:

Vater, ich falle in Deine Hände! Ich falle ins Nichts und erfahre die Fülle.  
Ich falle in Deine Hände! Sie sind weit wie das Meer, weit wie das All!  
Deine Hände sind mein Zuhause.  
Ein Daheim, das die Mauern nicht kennt. Niemand kann mich verstoßen aus der Heimat Deiner Hände! Und stirbt ein Mensch, den ich liebte, sinkt er in Deine Hände und ist geborgen in Dir. LASS MICH IN DEINE HÄNDE FALLEN!

Karl Rahner meinte: Tod ist Fallen und nur im Glauben kann dieses Fallen als ein Fallen in die Hände des barmherzigen Vaters gedeutet werden.

So durfte Sr. Eugenia Maria am vergangenen Sonntag ihr Leben in die Hände des barmherzigen Vaters fallen lassen.

Geboren ist sie am 31. März 1936 in Götzis. Sie war das älteste Kind in der Familie, sie hatte noch drei Schwestern



und einen Bruder. Nach Abschluss der Volksschule in Götzis besuchte sie die Handelsschule im Institut St. Josef in Feldkirch.

1957 am Fest Mariä Lichtmess trat Herlinde bei den Kreuzschwestern in Hall ein. Ihr größter Wunsch war es, bei Kindern oder Jugendlichen zu arbeiten. Als Älteste war sie es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen und zu helfen.

Mit ihrem Ordensnamen Eugenia Maria - sie wurde nach dem Vater benannt - feierte sie 1959 ihre Erstprofess. Anschließend übersiedelte sie ins Institut St. Josef in Feldkirch, wo sie über 50 Jahre segensreich wirkte.

Sie verrichtete ihren Dienst als Sekretärin und Vertretung in der Direktion und unterrichtete Stenografie und Maschinschreiben in der Hauptschule. Mit viel Freude und Einsatz half sie in der Internatsgruppe mit und hatte stets Interesse an franziskanischer und theologischer Weiterbildung.

Nach ihrer Pensionierung war Sr. Eugenia Maria an der Pforte tätig, übernahm Botengänge für die Gemeinschaft, die Schulen und den Schulträgerverein. Besonders große Freude bereitete ihr der Dienst bei der Liturgie im Dom St. Nikolaus und manche Mithilfe in der Pfarre. Ihren umfangreichen Briefverkehr verstand sie als besondere Begabung und Aufgabe. Im Gebet, besonders in der Eucharistiefeier, fand sie immer die Kraftquelle und neue innere Stärkung für den Alltag. 2017 erlitt sie zum ersten Mal einen schweren Sturz und musste längere Zeit im Krankenhaus verbringen.

Die Übersiedlung in die Gemeinschaft im Antoniushaus fiel ihr sehr schwer, doch auch von hier aus übernahm sie

nach ihrer Genesung weiterhin Botengänge und andere Dienste in der Stadt, - einer wurde nun ihr Letzter.

Sr. Eugenia stellte hohe Anforderungen an Schüler, Mitmenschen und sich selbst. So gab sie auch viele Korrekturen weiter, sodass sie für die Schülerinnen allgegenwärtig erschien und diese ihr lustige Beinamen gaben.

In der heutigen Sprache könnte man sie *himmlische Drohne* nennen.

In ihren Aufzeichnungen erwähnt sie aber auch ehrlich die zunehmende Armseligkeit und den langen Weg, der immer steiler wurde.

Bei einem Sturz an der Bushaltestelle erlitt sie so schwere Kopfverletzungen, dass sie am Sonntag, den 10. Juli 2022 im Krankenhaus Feldkirch verstarb.

In diesem Fallen darf uns ein Trosttext Hoffnung schenken.

Wohin fallen wir, wenn wir sterben?  
Wohin fallen wir, wenn wir all das loslassen müssen, was uns bisher Halt gab?

Wohin fallen wir, wenn der Tod uns stürzen lässt.

Ins Dunkel? Ins Nichts? Wohin fallen wir? Wir fallen in Gottes Hand.

In seine guten Hände ....

In Gottes gute Hände.

In seiner Hand ruht unser Leben

In seiner Hand ruht unser Schmerz.

In seiner Hand ruht unsere Trauer.

In seiner Hand ruht unser Fragen.

In seiner Hand - nicht irgendwo.

In seiner Hand ...

...es ist die Hand dessen, der sagt: «Ich lebe, und auch ihr werdet leben»

...es ist die Hand dessen, der sagt: «Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt»

...es ist die Hand dessen, der sagt: «Ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt»

In seiner Hand ruht unser Leben .

In seiner Hand - nicht irgendwo Das ist unsere Chance.

### **Im Sommer 2020 hat Sr. Eugenia Maria hier im Pfarrblatt erzählt, wie sie die Corona-Zeit erlebt hat**

*In diesen Wochen waren wir einerseits an die allgemeinen Weisungen gebunden – andererseits hatten wir bei uns im Haus dazu auch noch die Regelung für Heime zu beachten.*

*Das bedeutete für mich plötzlich keinen Kontakt mit der Welt sowie keine persönlichen Begegnungen mehr – und auch keine Verbindung mit den Bewohnern.*

*Was für mich, die ich mir vor der Pensionierung vorgenommen hatte, zuzuhören, wenn andere mir etwas anvertrauen, nicht immer leicht war. Ohne gemeinsame Treffen war vieles anders.*

*Mir blieb aber auch Zeit fürs fürbittende Gebet, für Post und fürs Internet. Das ist ja doch einmalig und eine andere Form der Kontaktebene, mit E-Mails undsoweiter, auch zum verstärkten Austausch mit ehemaligen Schülerinnen, Lehrpersonen und mit Schwestern.*

*So gesehen haben die Verbote auf eine eigene Weise auch die Menschen zusammengebracht – und dies nicht nur für mich. Am Fernsehgerät feierten wir täglich die Hl. Messe mit.*

*Die Begegnungen danach waren herzlich und bereiteten allen große Freude. Und als ich dann auch wieder im Dom mithelfen durfte, war das wie ein Heimkommen. Für mich war diese Zeit ein großer Verzicht auf die menschlichen, die sogenannten sozialen Kontakte. So vieles war nicht möglich, es gab plötzlich am Tag kaum Höhepunkte. Und für die betagten Personen war es sehr traurig, sie waren richtig abgeschnitten vom persönlichen Gespräch und Zusammensein.*

Trotz eines eigentlich gut funktionierenden Sozial-Systems leben auch im Ländle immer mehr Menschen am Existenzminimum. Viele können sich ihre Artikel des täglichen Bedarfs kaum leisten. Diese Situation führt oft zum Verlust des Selbstwertgefühls und zur sozialen Isolation. "Tischlein deck

Seite 22 

VORARLBERG

Sonntag, 10. Juli 2022



„Tischlein deck dich“-Gründer Elmar Stüttler und sein Team erleben derzeit einen beispiellosen Ansturm. Die Teuerung hat für viele Familien existenzbedrohende Ausmaße angenommen. Auch der Verein selbst leidet unter den steigenden Kosten.

Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal zu euch kommen muss“ – diesen Satz bekommt Silvana Schatzer in letzter Zeit immer öfter zu hören. Sie ist eine der rund 300 Freiwilligen, die bei „Tischlein deck dich“ Lebensmittel ausgeben. An diesem Dienstag stehen rund 250 Menschen bei der Ausgabestelle auf dem Vorplatz des Kapuzinerklosters in Feldkirch an – vor dem Ukrainekrieg waren es rund 90.

Neben Asylwerbern und Flüchtlingen aus der Ukraine mischen sich viele alleinerziehende Mütter und Väter sowie Familien mit mehreren Kindern in die Schlange. Sie machen etwa ein Drittel aus. Es gibt Obst, Gemüse, Fleisch, Getränke und Süßigkeiten für die Kleinen. Jeder, der etwas holt, hat eine Berechtigungskarte. Die bekommt man erst, wenn die Einkommenssituation offengelegt wird. „Viele kommen erst sehr spät zu uns“, berichtet Silvana. Teils aus Scham, teils aus schlechtem Gewissen, jemandem, dem es noch schlechter geht, etwas wegzunehmen. „Irgendwann geht es sich aber finanziell nicht mehr aus und dann

brauchen sie doch Hilfe.“ Viele würden in Tränen ausbrechen, wenn sie über ihre Situation sprechen. „Eine alleinerziehende Mama hat mir kürzlich gesagt, dass sie sich davor fürchtet, wenn eines ihrer Kinder krank wird, weil sie sich nicht einmal mehr das Benzin für die Fahrt zum Arzt leisten kann.“

Kinder sind in vielerlei Hinsicht die Leidtragenden. „Wie soll ich denn meinem Sohn noch etwas bieten? Das hat mich letztes eine junge Frau gefragt. Sie arbeitet nachts in einer Bäckerei. Durch die Kurzarbeit musste

## „Wie soll ich denn meinem Sohn noch etwas bieten?“

Immer mehr Menschen können sich das Leben in Vorarlberg nicht mehr leisten. Bei „Tischlein deck dich“ versorgen sich sogar schon Familien aus dem Mittelstand mit kostenlosen Lebensmitteln.

sie massive finanzielle Einbußen hinnehmen. Die Teuerung hat das Loch in der Haushaltskasse jetzt noch weiter aufgerissen.“

### Die Armut ist oft nur eine Rechnung entfernt

Eine Geschichte ist Silvana ganz besonders nah gegangen – jene einer Mutter von Zwillingen, die nun nochmals Zwillinge bekommt. „Sie weiß nicht, wie sie das stemmen soll.“ Ein Extremfall sicherlich – und dennoch steht dieser exemplarisch für tausende Menschen in Vorarlberg, denen ebenfalls der Absturz droht. Bereits jetzt

müssen sie jeden Cent umdrehen, kommt dann noch eine zusätzliche Belastung dazu, stecken sie mittendrin in der Armut. „Das geht oft schneller, als man denkt“, weiß Silvana aus eigener Erfahrung. Sie ist selbst als „Kundin“ zu „Tischlein deck dich“ gekommen. „Ich war frisch geschieden und allein mit meinen vier Kindern.“ Arbeiten war kaum möglich. Zudem leidet sie an einer bipolaren Störung, unter anderem aufgrund von schlimmen Erfahrungen in ihrer Kindheit. Seit zwei Jahren bezieht sie Invalidenpension, ihr jüngster Sohn lebt noch

dich" hat das Ziel, Menschen die in eine Notsituation geraten sind, mit qualitativ einwandfreien Lebensmitteln, die im Handel nicht mehr verkauft werden können, zu unterstützen. In Feldkirch erfolgt diese Ausgabe im Kapuzinerkloster, an jedem Dienstag. Die Kronen Zeitung Vorarlberg hat darüber berichtet.

Sonntag, 10. Juli 2022

VORARLBERG

Seite 23

bei ihr. Finanziell kommt sie so gerade über die Runden. Die Arbeit bei „Tischlein deck dich“ gebe ihr Halt und Sinn, sagt sie. „Bei vielen Geschichten von unseren Klienten muss ich sagen: Mei, hab ich es gut.“

### Auch „Tischlein deck dich“ leidet unter der Krise

Die aktuelle Preisexplosion trifft aber auch den Verein „Tischlein deck dich“. Die Teuerung und die steigende Zahl an Klienten machen zu schaffen. „Besonders die steigenden Diesel- und Stromkosten sind zu einer echten Belastung geworden“, berichtet Vereinsobmann Elmar Stüttler. Personell sei man ohnehin am Anschlag. „Hoffentlich müssen wir den Leuten nicht bald sagen, dass sie nur noch alle zwei Wochen kommen können.“ Auch Grundnahrungsmittel müssten mittlerweile zugekauft werden – Mehl, Zucker, Reis, Nudeln. 30 bis 35 Tonnen Lebensmittel werden pro Woche insgesamt verteilt. „Wir kaufen jetzt im Monat zwei bis drei Paletten zu. Das sind 1500 bis 1800 Kilo an Nahrungsmitteln. Zum Glück können wir das dank der Spenden auch finanzieren.“

Überaus kritisch beurteilt Stüttler das „Hilfspaket“ der Bundesregierung: „Wir müssten uns ganz auf jene konzentrieren, die ein sehr geringes Einkommen haben. Stattdessen wird das Geld mit der Gießkanne ausgeschüttet. Wer 2000 Euro bekommt, kann sich einschränken und nagt nicht am Hungertuch.“ Silvana würde sich vor allem wünschen, dass mit den Vorurteilen aufgeräumt wird. „Niemand sollte sich schämen müssen, wenn er oder sie zu uns kommt.“

Positiv stimmt beide die große Spendenbereitschaft der Vorarlberger. Dank den Gönnern und dem enormen ehrenamtlichen Engagement von „Tischlein deck dich“ kann für etliche Menschen zumindest die allergrößte Not ein wenig gelindert werden. P. Vondrak



Fotos: Mathis Fotografie

Silvana Schatzer hat für die Sorgen und Nöte ihrer Klienten immer ein offenes Ohr

# Jahrtausende für die im September, Oktober und November der letzten fünf Jahre Verstorbenen aus unserer Pfarre.

## September

- 2017 Martha Domnig  
Erika Studer
- 2018 Ingrid Benkö
- 2019 Erhart Frohnwieser  
Rudolf Otto Glettler
- 2020 Brunhilde Petschar
- 2021 Adolf Rädler  
Juliana Kristof  
Ernst Lang

## November

- 2017 Wilhelm Lampert  
Valerie Pachner  
Melanie Zeller  
Philomena Schatzmann  
Egon Cavada
- 2018 Josef Rosenberger  
Werner Weninger
- 2019 Ernest Zido  
Erika Hefel
- 2020 Martha Maria Hansmann  
Günter Maier
- 2021 Bruno Meyer  
Kreszenzia Perle

## Oktober

- 2017 Helene Hummel  
Angela Ronge
- 2019 Erwin Beck  
Aloisia Amann  
Elfriede Lang
- 2020 Paul Keresztesy
- 2021 Ruth Peter  
Emma Holzer  
Ing. Norbert Kerschbaumer

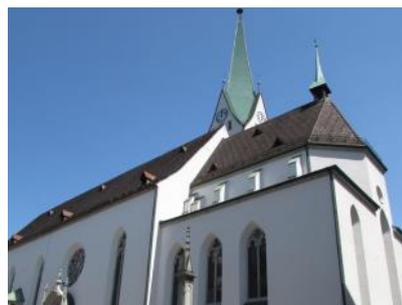


## Mit Abstand am besten: Gottesdienste in Dom St. Nikolaus und Kapuzinerkirche Feldkirch Aktuelle Messe-Termine:

Siehe auch [dompfarre-feldkirch.at](http://dompfarre-feldkirch.at), [feldkirch.vol.at](http://feldkirch.vol.at) und im Feldkircher Anzeiger

### Dom St. Nikolaus

MI	7:15 Uhr	Frühmesse
FR	7:15 Uhr 17:00 Uhr	Frühmesse Anbetung
SO / Feiertag	8:30 Uhr 10:30 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe



### Kapuzinerkirche

MO bis SA	9 Uhr, Eucharistiefeier MI mit Fidelissegen
FR	9:30 Uhr - 10:30 Uhr Eucharistische Anbetung
SO / Feiertag	6:30 Uhr Eucharistiefeier



#### Beichte und Aussprache

MI, DO und FR 8 - 11 Uhr (ausgenommen während Messen)  
und 17 - 19 Uhr, sowie nach Absprache

Offene Pforte	MO bis FR	8 - 11:30 und 14 - 17 Uhr
	SA	8 - 11:30 Uhr

Fidelissegen nach Anmeldung an der Pforte jederzeit möglich

## Eigenverantwortung und Rücksichtnahme

- Die Bischofskonferenz-Rahmenordnung zur Feier öffentlicher Gottesdienste ist seit 16.04.2022 wirksam. Siehe <https://bit.ly/3wxBAUX> bzw. QR-Code hier:
- Das Tragen einer FFP2-Maske ist bei Betreten und Verlassen der Kirche verpflichtend. Darüber hinaus ist das Tragen einer FFP2-Maske empfohlen. Ausnahme: Kinder (7 bis 15) sowie Schwangere dürfen auch einen Mund-Nasen-Schutz („MNS“) tragen. Ausgenommen Kinder unter 6 und Personen, die mit ärztlicher Bestätigung aus gesundheitlichen Gründen keinen MNS tragen können.



Danke für Ihr Verständnis. Passen Sie bitte auf sich auf, bleiben Sie gesund!

## Teil 3 - Die Frage nach der Realpräsenz

In den vergangenen zwei Pfarrblättern sind wir in je einem Artikel der Frage nach der Bedeutung der Eucharistie im Leben der Pfarrgemeinde (Pfarrblatt Nr. 282 Seite 24-26) und der verwandelnden Kraft des Wortes Gottes (Pfarrblatt Nr. 283 Seite 24-26) nachgegangen. In den eucharistischen Gaben, Brot und Wein, ist Jesus Christus in seiner Kirche gegenwärtig. Aber auch in seinem Wort ist er da. Deshalb lohnt es sich in weiterer Folge über die sogenannte Realpräsenz Jesu in seiner Kirche nachzudenken.

Was ist mit Realpräsenz gemeint? Übersetzt man salopp im Sinne eines zusammengesetzten Wortes könnte man sagen „wahrhaft anwesend“ oder „wirklich da“. Eine treffliche Formulierung für den Sohn, dessen Vater sich schon im brennenden Dornbusch als der „ich bin“ offenbart hat. Um den Heilsplan zu vollenden, bleibt Jesus Christus in seiner Kirche immer gegenwärtig. Das zweite vatikanische Konzil formuliert in der Konstitution über die heilige Liturgie (Kapitel 1, Absatz 7):

*„Deshalb ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe, sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht – denn derselbe bringt das Opfer jetzt dar, durch den Dienst des Priesters, der sich einst am Kreuz selbst dargebracht hat – wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, so dass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Nahen, da bin ich mitten unter ihnen.“*

Ich erlaube mir, drei Fragen an die eben zitierte Formulierung zu stellen.

1. Ist diese Aufzählung vollständig?
2. Gibt es eine Hierarchie unter den Da-seins-Formen?
3. Ist die Aufnahme in die Aufzählung Garantie für die Realpräsenz?

**Ist die Aufzählung vollständig?** Ich glaube nein. Allein deshalb, weil sie auf die Feier der Liturgie beschränkt ist. Diesen Artikel schreibe ich während meiner Exerzitien in Wien, wo ich hin und wieder vor einer wunderbaren Jesusikone sitze, nur verweilend im gegenseitigen Anschauen – seine Anwesenheit ist spürbar. Ich glaube auch, dass er im Nächsten, vor allem in den Notleidenden, da ist. Treu seinem Wort: „was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan“. Somit glaube ich auch, dass er da ist, überall wo in seinem Namen Gutes getan wird. Das christliche Leben ist sehr viel umfassender als miteinander Liturgie zu feiern. Deshalb kann die Realpräsenz auch nicht auf diese eingegrenzt werden.

**Gibt es eine Hierarchie unter den Da-seins-Formen?** Oder überspitzt gefragt: „ist er im einen Vollzug mehr da als im anderen? Unter den Daseins-Formen wird vor allem die Präsenz in den eucharistischen Gestalten hervorgehoben. Ich glaube, diese Vorrangstellung ist nach wie vor unumstritten – allein schon durch den Einsetzungsbericht, das letzte Abendmahl. Wobei ich immer wieder erstaunt bin, wie leichtfertig wir eine der beiden Gestalten unter den Tisch fallen lassen und unsere ganze Aufmerksamkeit dem Leib Christi widmen – es mag wohl praktische Gründe haben. Außer den eucharistischen Gestalten gibt es keine Sonderstellung mehr innerhalb der Aufzählung. Er ist da, im Wort. Er ist da in der Gemeinschaft, die betet und singt. Er ist da in den liturgischen Handlungen. Er ist da, mit seiner Kraft, in den Sakramenten – auch hier gibt es keine Unterscheidung, ob ein Sakrament vom Bischof, von einem Priester oder von

Laien (Ehesakrament) gespendet wird.

**Ist die Aufnahme in die Aufzählung Garantie für die Realpräsenz?** Lässt Jesus Christus in dieser Weise über sich verfügen? Und wenn nicht, rechne ich dann automatisch mit seiner Abwesenheit? Das ist für mich die spannendste Frage. Macht er sich für uns so verfügbar, dass er in jedem Fall da ist, dort wo seine Präsenz vom Konzil vorgesehen ist? Ist er da in demjenigen, der das Opfer am Altar darbringt, egal wie viele gottlose Taten den Lebenslauf gerade dieses Priesters säumen? Ist er dann nicht eher in den Opfern gegenwärtig? Haben wir nicht allzu oft in den liturgischen Handlungen, im Singen und Beten genau das Gegenteil – nämlich seine vermeintliche Abwesenheit – wahrgenommen?

Ich glaube, dass Jesus Christus unverfügbar ist. Genauso wie Gott unverfügbar ist – und auch der Heilige Geist, aber von dem wissen wir sowieso, dass er weht, wo er will. Gott ist in allen drei Personen unverfügbar, aber ich glaube, dass er kein Interesse hat, nicht da zu sein. Unsere Exerzitien-Begleiterin formuliert es so: „Gott ist immer da – nur ich bin nicht immer da“. Exerzitien dienen genau dazu: sich dieser Gegenwart wieder bewusst zu werden. Sie wieder zu spüren. Diese Gegenwart zu spüren ist aber auch außerhalb von Exerzitien möglich. Das zweite vatikanische Konzil bietet schon einige der Möglichkeiten an – in der Feier der Liturgie. In dieser Feier aber, trägt jeder Anwesende zur realen Präsenz Jesu bei. Durch das gemeinsame Beten und Singen, durch die Verkündigung und das Hören auf das Wort. Jeder und jede von uns trägt seinen oder ihren Teil dazu bei, IHM das Dasein zu ermöglichen. IHN einzuladen, willkommen zu heißen, wahrzunehmen. Sein Dasein in der gemeinsamen Feier wird von vielen ermöglicht und getragen – nicht allein vom Priester. Ihn real-präsent werden zu lassen ist unser aller Aufgabe. In der Liturgie und darüber hinaus in unserem Leben als Christen in der Welt. Wenn wir lernen, in diesem Sinne – im Be-



wusstsein des gemeinsamen Priestertums aller Getauften – Liturgie zu feiern, wird Jesus Christus in unserer versammelten Gemeinschaft ganz real präsent und auch spürbar sein. Weil wir ihm im gemeinsamen Singen, Beten und Verkünden des Wortes den Raum anbieten, ihn willkommen heißen und ihn so gemeinsam erfahrbar machen. Dann wird unsere Liturgie auch dann nicht ohne ihn gefeiert werden, wenn einmal kein Priester da ist. Dann versammeln wir uns um die verwandelnde Kraft des Wortes Gottes und sind uns unserer gemeinsamen Verantwortung, dass Jesus Christus da sein kann, bewusst und tragen unseres dazu bei. Dazu lade ich euch herzlich ein. Bereiten wir ihm einen Platz in uns und bei uns. Damit er da sein kann.

Brigitte Scherrer  
Pastoralassistentin in der Dompfarre

Wachse, Jesus, wachse in mir,  
in meinem Geist,  
in meinem Herzen,  
in meiner Vorstellung,  
in meinen Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde,  
in deiner Reinheit,  
in deiner Demut,  
deinem Eifer,  
deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade,  
deinem Licht und deinem Frieden.  
wachse in mir  
zur Verherrlichung deines Vaters,  
zur größeren Ehre Gottes.

*Pierre Olivainti*

## Was gibt es Neues?

Wenn sie den Kalender der Dompfarre aufmerksam studieren, werden sie einiges an Neuem entdeckt haben. Hier ein paar Infos zu den Veranstaltungen:

### BIBELABEND

1 x im Monat – jeweils am Mittwoch vor dem 1. Samstag im Monat – lade ich euch herzlich zum Bibelabend ins Pfarrhaus ein. Wir werden die Lesungen und das Evangelium des kommenden Sonntags betrachten und miteinander ins Gespräch kommen, was diese Texte mit unserem konkreten Leben heute zu tun haben. Jeden 2. Monat feiern wir dann gemeinsam eine Wortgottesfeier in der Abendmahlkapelle – im Zentrum dieser Feier steht das Wort Gottes und der Platz, den es in unserem Leben hat.

### OPEN ARMS



Ein gemeinsames Projekt der Pfarren Tosters – Nofels – Gisingen und der Dompfarre. Ein Abend um zur Ruhe zu kommen und zum Auftanken. Kommen wann und bleibe, so lange man möchte. Ein Gebet aufschreiben, einen Bibelvers ziehen, eine Kerze anzünden, stille Anbetung, Lobpreis, Stimmungsvolles, Licht und Musik, Seelsorgegespräch oder Beichtgelegenheit, Segen. Ein Abend mit vielen Möglichkeiten. Jeden Monat an einem anderen Ort.

### GESUNGENE VESPER

Einmal im Monat singen wir am Sonntagabend die Vesper. Damit lassen wir eine wunderbare Tradition der Kirche wieder aufleben und laden herzlich zu dieser Form des Gebetes ein. Anschließend treffen wir uns zum

### THEOTALK

im Pfarrhaus. Wir diskutieren und theologisieren zu aktuellen Themen der Kirche im Land oder der Weltkirche. Oder wir lassen uns von einer Bibelstelle inspirieren und schauen, wohin der Geist gerade weht. Zu diesem zwanglosen Austausch sind alle eingeladen, die Lust darauf haben – mit und ohne theologische Ausbildung.

### Di, 6. September 2022 Fidelis von Sigmaringen

Spaziergang vom Kapuzinerkloster bis zur Hl. Kreuz-Kirche im Kehr, mit Legenden aus dem Leben des Heiligen, 18 Uhr, Treffpunkt Palais Liechtenstein  
Preis: Erwachsene 8, Kinder 5 Euro, Reservierung [karten@feldkirch.at](mailto:karten@feldkirch.at)

### 16. bis 25. September 2022 Täler in Flammen



Ausstellung zu „Krieg, Politik und Religion im Rätikon und Silvretta anno 1622“, im Kapuzinerkloster Feldkirch

### Fr, 23. September 2022 Was sagt Anna? - Annenaltar Dramen

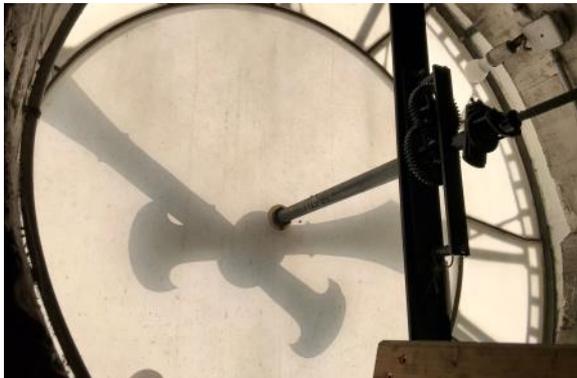
19 Uhr, Saumarkt-Aufführung im Dom  
Ein ungewöhnliches künstlerisches Statement zu einem besonderen Jubiläum!

### Sa, 24. September 2022 Kreuz, Ikone, Mihrab Glaubensreich(es) Feldkirch

Themenführung der Rheticus Gesellschaft (Frauenkirche, Fatih-Moschee, Pauluskirche, Kapuzinerkloster, Buddhistisches Kloster)  
von 9:30 bis 13:30 Uhr  
Treffpunkt: Domplatz  
Beitrag: Mitglieder kostenlos, regulär 10 Euro  
Kulturreferat Feldkirch. Tel.: 304 -1271 E-Mail: [corina.oakley@feldkirch.at](mailto:corina.oakley@feldkirch.at)  
Online-Anmeldung:  
[www.rheticus.com/veranstaltungen](http://www.rheticus.com/veranstaltungen)



Bei den Turmführungen im Sommer ermöglichte Rudi Thaler interessante und unbekannte Einblicke in den Turm unseres Doms sowie vor und hinter das fast 100 Jahre alte Uhrwerk und die Glocken. Das Geläut besteht aus neun Glocken: Pfarrglocke, Ave-Maria-Glocke, Jubiläumsglocke, Agathaglocke,



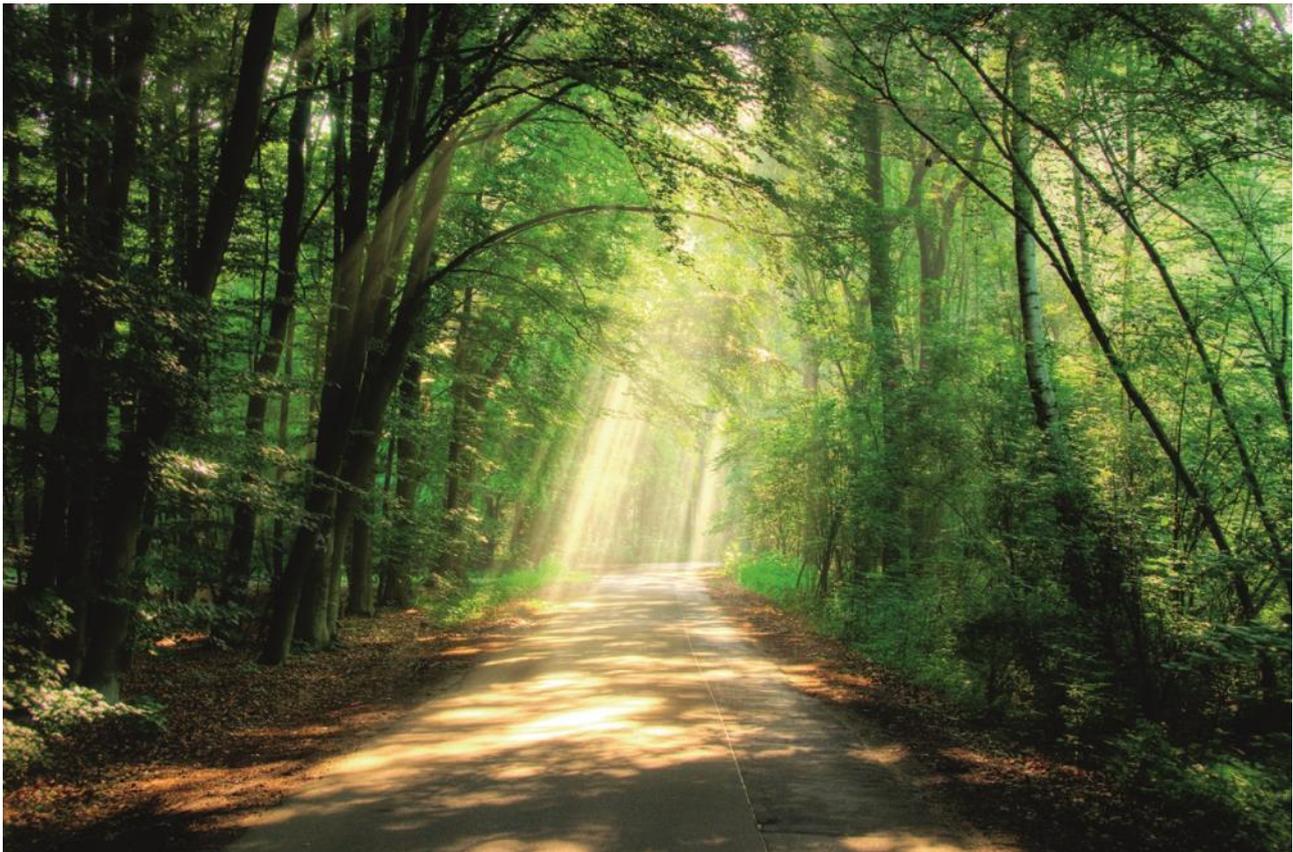
Zehnhuhrglocke, Taufglocke, Auferstehungsglocke, Totenglocke und Messglocke. | Während des Tages kann man sich ja bekanntlich von den Farben der Fenster von Martin Häusle in eine mystische Stimmung versetzen lassen. Aber bei den Taschenlampenführungen „Der Dunkle Dom“ war es ganz an-



ders. Mit Taschenlampen „bewaffnet“ haben die Teilnehmer in der Dunkelheit nach sakralen & künstlerischen Besonderheiten gesucht. Sie genossen das fokussierte Schauen und erhielten zusätzliche Hintergrundinformationen. So manches Detail, dem tagsüber keine Beachtung geschenkt wird, erstrahlt im



Dunkeln in einem neuen Licht. Und auf vielfachen Wunsch führte Rudl Bischof auch wieder durch den Dom, mit Anekdoten über die Sammlung und Zusammenführung der unterschiedlichen Kunstschatze.



## Trauer hat viele Gesichter: Hospiz Vorarlberg bietet wie- der Trauercafés an

Die Trauer um einen nahestehenden Menschen bedeutet für die Zurückbleibenden oft nicht nur eine schwere, sondern manchmal auch sehr einsame Zeit. Trauernde sollen und dürfen sich jedoch die Zeit nehmen, ihre Trauer zu leben. Dabei kann der Austausch mit anderen Betroffenen hilfreich sein.

Hospiz Vorarlberg lädt ein, sich bei einem gemeinsamen Nachmittagskaffee mit Menschen zu treffen, denen das Gefühl der Trauer vertraut ist. In einer geschützten Atmosphäre sind die Besucher\*innen mit allen Fragen und Ge-

fühlen herzlich willkommen. Das Angebot richtet sich an trauernde Menschen - unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt und unabhängig von Konfession und Nationalität.

### **Einladung zum Trauercafé Rankweil/Feldkirch**

- Treffpunkt Jugendheim Rankweil  
Kreuzlingerstraße 4  
(vis-à-vis Bahnhof Rankweil)
- in Kooperation mit der Pfarre Rankweil
- Nächste Termine: (15 bis 17 Uhr)  
16. September  
14. Oktober  
11. November  
9. Dezember

Wir bitten um Einhaltung der 3G-Regel (geimpft, genesen, getestet).  
Weitere Informationen: Irene Christof  
Telefon 0676 / 884 205 154

## Unsere Dommusik



[www.dommusik-feldkirch.at](http://www.dommusik-feldkirch.at)

---

**So, 23. Oktober: Bachkantaten**  
17.00 Uhr

**J.S. Bach**

„Aus der Tiefe“

Kantate BWV 131 für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Oboe, Fagott, Violine, zwei Violoncelli und Basso Continuo

**Georg Philipp Telemann (1681–1767)**

„Du aber, Daniel, gehe hin“

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Blockflöte, Oboe, Fagott, Violine, zwei Violoncelli und Basso Continuo

---

**Di, 1. November: Allerheiligen**  
10.30 Uhr

**Alexandre Gretchaninoff**

**Missa festiva op. 154 für Chor und Orgel**

- Domchor St. Nikolaus
  - Domorganist Johannes Hämmerle
  - DKM Benjamin Lack, Leitung
- 

---

**So, 20. November: Christkönig**  
10.30 Uhr

**Choräle und Motetten**

- Domchor St. Nikolaus
  - Domorganist Johannes Hämmerle
  - DKM Benjamin Lack, Leitung
- 

Termin noch offen: **Konzert im Advent**  
17.00 Uhr

**Antonio Vivaldi, Gloria D-Dur RV 589**

**J.S. Bach, Kantate BWV 61 "Nun komm der Heiden Heiland"**

- Capella St. Nicolaus
  - Solisten und Orchester Dommusik
  - Domorganist Johannes Hämmerle
  - DKM Benjamin Lack, Leitung
- 

**Do, 8. Dezember: Maria Empfängnis**  
10.30 Uhr

**J.G. Rheinberger**

**Messe in Es op. 155 "Reginae Sancti Roasrii"**

- Domchor St. Nikolaus – Frauenstimmen
  - Domorganist Johannes Hämmerle
  - DKM Benjamin Lack, Leitung
- 

**Sa, 24. Dezember: Christmette**  
22.00 Uhr

**Karl Kempfer**

**Missa pastoritia in C**

- Capella St. Nicolaus
  - Domorganist Johannes Hämmerle
  - DKM Benjamin Lack, Leitung
- 

**So, 25. Dezember: Christtag**  
10.45 Uhr | Fernsehmesse

**Philipp Schmutzer (d.Ä.)**

**Missa in C "Dreiklangsmesse"**

- Domchor St. Nikolaus
  - Solisten und Orchester Dommusik
  - Domorganist Johannes Hämmerle
  - DKM Benjamin Lack, Leitung
- 





MMag.  
Fabian Jochum  
Dompfarrer



Brigitte Scherrer  
Pastoralassistentin



Manuela Hartmann  
Pfarrsekretärin



Johannes  
Hämmerle  
Domorganist



Benjamin Lack  
Domkapellmeister  
(DKM)



Christof Gebenetter  
Mesner



Unser Zivi  
Fabio Curman

## Pfarrgemeinderat

MMag. Fabian Jochum, Vorsitzender  
Magda Giesinger  
Arno Frick  
Werner Pritzl, geschäftsf. Vorsitzender  
Mirjam Kerbleder  
Annegret Kraher  
Matthias Mayer  
Brigitte Scherrer  
Mag. Friedl Hanke, Diakon

## Pfarrkirchenrat

MMag. Fabian Jochum, Vorsitzender  
Manfred A. Getzner, stv. Vorsitzender  
Margarethe Griebler  
Dr. Peter Kircher  
Mag. Wilhelm Schratz

## Öffnungszeiten

Dom St. Nikolaus täglich	8 bis 20 Uhr
ab November	8 bis 18 Uhr
Pfarrbüro DI - FR	8 bis 11 Uhr

## Beichtgelegenheit

Kann jederzeit telefonisch mit Dompfarrer Fabian Jochum vereinbart werden.

## Krankenkommunion

Den Kranken in unserer Dompfarre wird – auf Anfrage – gerne die Hl. Kommunion nach Haus gebracht. Bitte dazu einfach im Pfarrbüro melden.

## Im Todesfall

Dem Sterben unserer Lieben stehen wir oft hilflos gegenüber. Nehmen Sie bitte gerne jederzeit Kontakt mit uns auf. Wir sind für Sie da.

## Kontakt

Dompfarre St. Nikolaus  
6800 Feldkirch, Domplatz 6  
Telefon 05522 / 72 23 2  
[pfarramt@dompfarre-feldkirch.at](mailto:pfarramt@dompfarre-feldkirch.at)



[www.dompfarre-feldkirch.at](http://www.dompfarre-feldkirch.at)



## Grüaß eu mitnand!

Mein Name ist Fabio Curman, ich bin 20 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder in Brederis. Im heurigen Juni schloss ich meine Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur (Fachrichtung Betriebsinformatik) an der HTL Dornbirn mit der Matura ab. Nach 13 Jahren Schulbank drücken, bin ich nun voller Motivation und Tatendrang für meine neue Aufgabe als Zivildienstler in der Dompfarre.

In meiner Heimatpfarre Brederis war ich nach meiner Erstkommunion anderthalb Jahre als Ministrant tätig und fand dann im Jahr 2018 über meine Leidenschaft, die Ahnenforschung, zurück zur Pfarre. Dort betreue ich seither ehrenamtlich das Gedächtnis unserer Pfarrgemeinde – das Pfarrarchiv. Meine Freizeit widme ich größtenteils der Ahnenforschung und Vereinsarbeit, denn ich bin auch Funktionär in zwei genealogischen Vereinen und Vizeobmann des Bresner Kulturvereins Volk-Land-Zukunft.

So, nun wisst ihr ein wenig über mich Bescheid. Ich freue mich sehr auf spannende, interessante und informative Gespräche mit euch während meiner Zeit bei der Dompfarre!

Euer neuer Zivi Fabio

## Bankverbindung

Gerne möchten wir Sie darüber informieren, dass die Dompfarre St. Nikolaus per **01.09.2022** einen Bankwechsel vornimmt. Somit bitten wir Sie, die Spenden-Überweisungen zukünftig an das Konto der "Dompfarre St. Nikolaus - Pfarre" und alle Zahlungen betreffend den Friedhof (Gebührenbescheide etc.) an das Konto "Dompfarre St. Nikolaus - Friedhof" zu überweisen:

Sparkasse der Stadt Feldkirch

- Dompfarre St. Nikolaus - **Pfarre**  
AT43 2060 4031 0298 5797
- Dompfarre St. Nikolaus - **Friedhof**  
AT21 2060 4031 0298 5805

## Liebe Leserschaft!

Schön, dass Sie auch dieses Pfarrblatt 284 lesen. Wie gefällt's Ihnen? Was möchten Sie hier finden? Fehlt eppas? Wollen Sie gerne etwas erzählen? Wir freuen uns über JEDE Meldung. Schicken Sie uns einfach ein Mail oder kommen Sie im Pfarramt vorbei! Wir freuen uns auch über Spenden zur Deckung der Unkosten, die durch die Herausgabe unseres Pfarrblattes anfallen. Bitte um Überweisung auf unser neues Konto bei der Sparkasse Feldkirch: AT43 2060 4031 0298 5797  
Dafür schon jetzt vielen Dank!

## Impressum

Herausgeber: Dompfarre St. Nikolaus  
6800 Feldkirch, Domplatz 6, Telefon  
05522 / 72 23 2, Stand 25.08.2022.

Redaktionsteam: Fabian Jochum,  
Brigitte Scherrer, Manuela Hartmann,  
Karlheinz Kindler. Fotos: Dompfarre,  
Katholische Kirche Vorarlberg, privat.

Druck: Diöpress Feldkirch,  
Auflage: 1.300 Exemplare.

Wünsche, Feedback und Beiträge für unser Pfarrblatt gerne per Mail an:  
[pfarramt@dompfarre-feldkirch.at](mailto:pfarramt@dompfarre-feldkirch.at)  
Der Inhalt wurde sorgfältig erarbeitet.  
Entschuldigung, falls sich dennoch Fehler eingeschlichen haben sollten!

# montforter zwischenentöne 2022

## Ausgewählte Höhepunkte

**1.11.**

**Vom Ende zum Anfang**

Musikalische Meditationen über die Endlichkeit.  
Dom St. Nikolaus,  
Feldkirch

**25.11.**

**end:licht**

Konzert des Hugo-Siegerteams 2022.  
Dom St. Nikolaus,  
Feldkirch

**30.11.**

**Adventskonzert**

Lesung im Dom St. Nikolaus, im Anschluss  
Adventskonzert im  
Montforthaus Feldkirch

# Sehnsucht und Verwandlung

**Festival 1. – 30. November**

**Feldkirch | Vorarlberg**

Das gesamte Programm finden Sie unter:

[www.montforterzwischenentoene.at](http://www.montforterzwischenentoene.at)

